

Für die Sitzung am 05.09.2022
des Fachausschusses
„Soziales, Integration, Jugend und Kultur“

Antragsentwurf 1:
Umgestaltung des Nelson-Mandela-Parks

Der Nelson-Mandela-Park bedarf eines nachhaltigen und in seiner Umsetzung sorgfältig abgestuften Gesamtkonzeptes zur Steigerung seiner Attraktivität für **alle** Bevölkerungsgruppen.

Die derzeitige Situation des Parks ist durch eine teilweise offene Drogenkonsum- und -handelsszene geprägt. Daneben gibt es wohnungslose und andere Personengruppen, deren Hinterlassenschaften neben einer ständigen Vermüllung zu einer Rattenplage geführt haben. Für die Anwohnerinnen und Anwohner ist der Zustand des Parks schon lange nicht mehr tragbar, und für andere Bevölkerungsgruppen ist der Park als Naherholungsraum nicht mehr attraktiv.

Der Fachausschuss möge beschließen:

1. Als Teil des Gesamtkonzeptes zur Attraktivitätssteigerung des Nelson-Mandela-Parks kurz- bzw. mittelfristig umsetzbare Maßnahmen, wie sie von der Arbeitsgruppe Nelson-Mandela-Park in ihrem Katalog (Stand: 20.08.22, s. Anhang) festgehalten hat und der Verbesserung der Durchgangs- und Aufenthaltsqualität dienen sollen.
Die Maßnahmen zusammengefasst: Verbesserung der Beleuchtungssituation, Schaffung von neuen Pflanzungen sowie neuer Spiel- und Begegnungsmöglichkeiten, Kontrolle der Einhaltung der Parkordnung und der kostenlosen Essensausgabe.
2. Als Interimslösung: Der Fachausschuss „Soziales, Integration, Jugend und Kultur“ des Beirats Schwachhausen fordert die Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport respektive das Amt für Soziale Dienste auf, den Spielplatz Hohenlohestraße unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes in den Nelson-Mandela-Park zu verlegen und einen sozialtherapeutisch betreuten Akzeptanzraum auf dem freiwerdenden Gebiet des jetzigen Spielplatzes an der Hohenlohestraße einzurichten.
3. Als nachhaltigste Maßnahme zur Attraktivitätssteigerung des Parks und zur Verbesserung der Situation wohnungsloser und drogenabhängiger Personen: ressort- und beiratsübergreifende Maßnahme mit dem Ziel, einen zentralen und menschenwürdigen Anlaufpunkt für betroffene Menschen in Bahnhofsnähe zu schaffen. (Friedrich-Rauer-Straße, nach Hamburger Modell).